

Russlandrundbrief Nr. 4 (Februar 2009)

Liebe Russlandinteressierte,

es ist mal wieder soweit, der neue Rundbrief mit aktuellen Berichten, über unsere Arbeit in Samara erscheint. Diesmal wird er auch nicht ganz so lang wie der letzte und ich widme mich weniger dem aktuellen politischen Tagesgeschehen in Russland (wie beispielsweise dem Mord an dem Anwalt und der Journalistin oder der Gastreit), denn davon habt ihr sicher selbst genug mitbekommen.

Freiwilligendienst

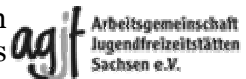
Wir haben Probleme ganz anderer Natur. Seit geraumer Zeit existieren in Russland neue Visabestimmungen in Bezug auf das Jahresvisum. Für unsere Freiwilligen ist es nun nicht mehr möglich ein komplettes Jahr in Russland zu verbringen, da sie nur 180 von 365 Tagen im Land bleiben dürfen. Ausnahmen gibt es nur bei Studienaufenthalten oder wenn man einen Arbeitsnachweis erbringt. Im Klartext heißt das, man darf sich drei Monate im Land aufhalten und muss dann für drei Monate das Land verlassen, bevor man wieder für drei Monate einreisen darf. Wie ihr euch sicher denken könnt, funktioniert das für einen Freiwilligendienst nicht besonders gut. Seit einigen Monaten sind wir nun dabei, eine Sondergenehmigung oder ähnliches zu erhalten, aber die Prozesse gehen schleppend voran.

Aus diesem Grund sind unsere beiden derzeitigen Freiwilligen, Waldemar und Burkhard, zur Zeit in Deutschland und warten auf ihre erneute Ausreise. Ungeachtet dessen haben sie sich in Samara schon gut eingelebt, die Wohnung mal wieder auf Vordermann gebracht und sich in ihre Aufgaben eingearbeitet. Dabei wird insbesondere die Arbeit von Felix, dem letzten Freiwilligen weitergeführt. Diese bestand darin, Kinder mit Beeinträchtigung zu Hause zu betreuen & die Familie bei den täglichen Arbeiten zu unterstützen. Unsere Freiwilligen sind ja jetzt auch mobil, durch das Projektauto, welches wir mit Fördergeldern von Aktion Mensch & Renovabis kaufen konnten. Die ersten Arbeitsberichte erhaltet ihr dann im nächsten Rundbrief.

Projektarbeit

Neben den Hausbesuchen, findet ein wesentlicher Teil der Projektarbeit momentan in den Lerngruppen statt. Die Nachfrage steigt zusehends, so dass wir nun drei Gruppen a´ fünf Kinder haben. Mit der Lawine hatte ich also beim letzten Mal gar nicht so Unrecht, allerdings handelt es sich hierbei um eine völlig andere. Immer mehr Eltern erfahren von unserer Arbeit und bitten um einen Platz in der Gruppe. Wenn man bedenkt, dass es in Samara ca. 4000 als behinderte geltende Kinder gibt, ist das natürlich immer nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Aber dennoch ist diese Arbeit enorm wichtig für alle Beteiligten. Für die Eltern, weil sie Unterstützung bekommen. Für die Kinder, weil sie nicht länger isoliert leben müssen, sondern die Chance haben sich ihren Möglichkeiten entsprechend zu entwickeln, um sich so in einer Gesellschaft zu behaupten, die sie heute noch argwöhnisch betrachtet. Und natürlich für unsere Mitarbeiter, weil sie erkennen, dass ihre Arbeit sinnvoll und gut ist.

Durch diese enorme Bewegung, die unsere Projektarbeit schon jetzt, nach fast zwei Jahren in Samara ausgelöst hat, wird uns bewusst, dass unsere anfängliche Idee bei den Leuten vor Ort Wurzeln geschlagen hat und das zarte Pflänzchen zu wachsen beginnt. Unser Ziel ist es hieraus einen starken Baum werden zu lassen, der sich selbst am Leben hält und vor allem viele Früchte trägt.



Ein arbeitsreicher Weg liegt vor uns, bei dem wir nach wie vor viel Unterstützung brauchen. Nicht nur finanziell, sondern auch mit Ideen und vielen helfenden Händen.

Wie bereits im letzten Rundbrief erwähnt, planen wir in diesem Jahr den Aufbau einer Frühförderereinrichtung in Samara. Leider fehlt uns immer noch ein Teil des Geldes. Wir hoffen darauf, dass unser Förderantrag bei Aktion Mensch positiv beschieden wird Ende Februar.

Positiv stimmt uns die enorme Unterstützung, die wir von Seiten verschiedener Einrichtungen in Samara, wie dem „Zentrum für spezielle Ausbildung“ und dem „Familienzentrum im Industriebezirk“, aber auch vom Bildungsministerium erhalten. Von allen drei Einrichtungen haben wir Briefe erhalten, in denen sie uns ihre Unterstützung zusichern.

Wenn Ihr uns unterstützen wollt, in welcher Form auch immer, dann wendet euch an mich oder Sebastian:

martina.eineweltleipzig@gmail.com

bzw.

sebastian@einewelt-leipzig.de

Ebenfalls willkommen sind finanzielle Zuwendungen!

Bitte überweist diese auf folgendes Konto:

Eine Welt e.V. Leipzig

KTO: 1100104328

BLZ: 860 555 92

Verwendungszeck: Russland

Ausblick 2009

Benefizlauf am 25.6.2009

Auch in diesem Jahr veranstalten wir mit der Mittelschule Mölkau wieder einen Benefizlauf für unser Russlandprojekt. Im letzten Jahr haben wir hierbei 1500 € eingenommen. In diesem Jahr findet der Lauf am 25.6.2009 statt. Am Vormittag bieten wir hoffentlich zahlreich teilnehmenden Grundschulern die Möglichkeit zu laufen und am Nachmittag (je nach Temperatur auch abends) laufen die älteren SchülerInnen und die freien TeilnehmerInnen. Auch ihr als LeserInnen des Rundbriefes seid eingeladen das Projekt in dieser Form zu unterstützen. Der Vorteil ist, ihr spendet nicht einfach nur, sondern tut auch etwas dafür. Am besten ist, dass man nicht selbst spendet, sondern ihr euch einen Sponsor sucht, der pro gelaufene Runde einen bestimmten Betrag zahlt. Die Runden sind 250 m (Sportplatz) und als guter Läufer kann man da schon einiges schaffen. Als Spende ist alles möglich von 50 cent bis 10 Euro pro Runde (oder mehr).

Unser Ziel ist es hierüber 3000 € Spenden zusammenzubekommen.

Wenn Ihr Lust habt dabei zu sein, dann sucht euch einen Sponsor und meldet euch bei mir unter der bereits oben angegebenen e-mail Adresse an!

Russland – Sommer – Camp 18.7. – 9.8.2009

2009 steht für uns ganz im Zeichen des interkulturellen und interreligiösen Dialogs. Jugendliche aus Deutschland werden sich gemeinsam mit russischen und tatarischen¹ Jugendlichen aktiv in zwei sozialen Projekten engagieren, die sich der Unterstützung von benachteiligten Menschen in Russland widmen. So werden wir am Aufbau eines behindertengerechten Spielplatzes in Samara und eines Begegnungszentrums für ältere Menschen in Kamijschla mitwirken. Neben der Arbeit soll aber auch Zeit sein, sich mit ehemaligen Zwangsarbeitern zu treffen und dem Islam einmal abseits von jeglicher Medienberichterstattung zu begegnen.

Anmeldungen nimmt Sebastian entgegen bis 31.5.2009/TN Gebühr: 250 €

Weiterbildung für PädagogInnen in Samara 3.9. – 7.9.2009

Jährlich veranstalten wir mindesten eine Weiterbildung für PädagogInnen zu Thematiken, die die Arbeit mit Kindern mit Beeinträchtigung betreffen. Hierzu haben wir vier ReferentInnen eingeladen, wobei drei von Ihnen bereits bei vorherigen Weiterbildungen dabei waren. Das besondere in diesem Jahr ist, dass wir auch verschiedene Treffen mit Verantwortlichen aus der Politik und den zuständigen Behörden geplant haben, sowie eine Gesprächsrunde mit Vertretern aus dem universitären Bereich.

Da wir unser Weiterbildungsangebot eher als Einführung in die verschiedenen Bereiche der Förderung von Menschen mit Beeinträchtigung, denn als umfassende Ausbildung sehen, ist es uns wichtig die verschiedenen Ministerien und die Universität als Ausbildungseinrichtung als Unterstützer zu gewinnen. Unser Ziel ist es, Förderpädagogik zu einem integrativen Bestandteil der Ausbildung von PädagogInnen zu machen und vielleicht auf lange Sicht einen eigenen Studiengang hieraus zu entwickeln. Dies ist noch Zukunftsmusik, aber wir werden im September einen ersten entscheidenden Schritt in diese Richtung gehen.

Soweit mal wieder aus dem nicht ganz so fernen Osten.

Bis bald sagt Eure Martina

¹ Die Tataren sind ein Turkvolk, das in vielen Teilen Europas lebt, insbesondere aber in Tatarstan. Tatarstan ist eine autonome Republik im östlichen Teil des europäischen Russlands und befindet sich unweit der Grenze des Samaraer Gebietes. Die Tataren bekennen sich überwiegend zum sunnitischen Islam und das religiöse Zentrum ist die Hauptstadt Kasan.